

4. Hoffnung

Friedrich von Schiller
Erste Bearbeitung *)
D 251

7. August 1815

Etwas geschwind

Es re - den und träu - men die Men - schen viel von
Die Hoff - nung — führt ihn ins Le - ben ein, sie um -
Es ist kein — lee - rer schmei - cheln - der Wahn, er -

3
bes - sern künf - ti - gen Ta - gen, nach ei - nem — glück - li - chen,
flat - tert den fröh - li - chen Kna - ben, den Jüng - ling be - gei - stert ihr
zeugt im Ge - hir - ne des To - ren, im Her - zen — kün - det es

6
gol - de - nen Ziel sieht man sie ren - nen und ja - gen; die
Zau - ber - schein, sie wird mit dem Greis nicht be - gra - ben; denn be -
laut sich an, zu was Bes - sern sind wir ge - bo - ren, und

*) Zweite Bearbeitung s. Teil a, S. 88.

9

Welt wird alt und wie - der - jung, doch der Mensch hofft
 schließt er im Gra - be den mü - den - Lauf, noch am Gra - be -
 was die in - ne - re Stim - me - spricht, das - - - - - täuscht die

f *p* *cresc.*

12

im - mer Ver - bes - se - rung, doch der Mensch hofft
 pflanzt er die Hoff - nung auf, noch am Gra - be -
 hof - fen - de See - le nicht, das - - - - - täuscht die

f

15

im - mer Ver - bes - se - rung.
 pflanzt er die Hoff - nung auf.
 hof - fen - de See - le - - - - - nicht.